



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Die Verlagshandlung: Zur Beachtung.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

zweiten Theiles sowie des alten Goethe, des einsamen Olympiers und „Egoisten“, „dem das ganze menschliche Leben zu einer Allegorie geworden ist.“ Turgenjew sucht den „Faust“ historisch zu begreifen: er giebt eine Entstehungsgeschichte desselben aus Goethes Person und seiner Epoche heraus; er stellt beide als Egoisten hin, und nennt den „Faust“ ein „egoistisches Werk“, welches der geniale Ausdruck seiner Zeit und darum wahrhaft groß sei. Er weist hin auf die ironische Behandlung des Volkes im „Faust“ (Spaziergang, Auerbachs Keller, Szene mit dem Schüler), und zeigt, wie weder für Faust noch für seine Zeit der moderne Begriff der Gesellschaft bestand, von der sie beide im Denken und Thun abstrahirten. Hier liegt der unterscheidende Punkt, meint er, zwischen Mittelalter und Neuzeit. Mephistopheles ist ihm die Verkörperung des verneinenden Elementes in jedem Menschen: der Reflexion: „sie ist unsre Kraft und unsre Schwäche, unser Verderben und unsre Rettung.“ Den Schluß, welchen Goethe mit dem Ende des zweiten Theiles seinem Werke gab, acceptirt Turgenjew nicht: eine thatsächliche Versöhnung findet er so wenig in diesem „Werke der Romantik“ wie irgendwo bei Byron. „Die majestätische Gelassenheit im zweiten Theile — sie ist die wahre endgiltige Versöhnung aller ungelösten Fragen und Zweifel. Demjenigen Menschen, welchem die Natur die Möglichkeit einer solchen Beruhigung a priori versagt hat, giebt Goethe keinerlei Bescheid.“ Also: die Thätigkeit für die Gesamtheit, in welcher Faust schließlich das erstrebenswerthe Ziel des Lebens erkennt, die übersieht er. Uebrigens spricht der Essay von geistreichen Bemerkungen. — Aus dem weitem Inhalt des Buches ist hervorzuheben die Denkrede auf Puschkina, zur Enthüllung seines Denkmals in Petersburg am 13. März 1879 geschrieben; die Vorrede zur russischen Uebersetzung von Auerbachs Roman „Das Wirtshaus (soll wohl heißen: Landhaus) am Rhein“, die geistvolle Kritik eines Schauspiels von Ostrowsky, in der Turgenjew gegen die kleinlich detaillirende, musivische Psychologie in der Dichtung sehr schlagend zu Felde zieht. „Die Ausgrabungen in Pergamon“ sind einem Besuche derselben in Berlin entsprungen. „Die Feuersbrunst auf dem Meere“ schildert ein Abenteuer aus des Dichters Jugend, das ihn bald ums Leben gebracht hätte. „Von den Nachtigallen“ und „Pegasus“ geben zwei Nachträge zu dem berühmten „Tagebuche eines Jägers“: herrliche Naturschilderungen; „Pegasus“ ist ein Denkmal für des Dichters so genannten Hund, der als wahres Genie seines Geschlechtes von ihm gepriesen wird.

Die Einleitung von Eugen Zabel hätte ebenso gut wegbleiben können; sie teilt mit, daß die Aufsätze aus dem ersten Bande der russischen Gesamtausgabe genommen seien, sagt aber nicht, ob es alle Aufsätze kritischer Art sind, welche T. hinterlassen hat. Und doch wie wertvoll sind literarische Aufsätze aus der Feder eines so großen Künstlers! Nicht bloß durch ihren objektiven Gehalt, sondern auch weil sie in seine eigne künstlerische Theorie Einsicht verschaffen.

Zur Beachtung.

Mit dem nächsten Hefte beginnt diese Zeitschrift das 4. Quartal ihres 44. Jahrganges, welches durch alle Buchhandlungen und Postanstalten des In- und Auslandes zu beziehen ist.

Preis für das Quartal 9 Mark. Wir bitten um schnelle Aufgabe des neuen Abonnements.

Leipzig, im September 1885.

Die Verlagsbandlung.

Für die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig.
Verlag von Fr. Wih. Grunow in Leipzig. — Druck von Carl Marquart in Leipzig.



